

Ein musikalischer Höhepunkt bei den Festspielen am Rheinblick



Die junge Pianistin Viktoria Yermolyeva (Ukraine) unterstrich einmal mehr ihr Ausnahmekönnen

Warum Viktoria Yermolyeva bereits mit mehreren internationalen Preisen ausgezeichnet wurde, bewies sie am 10. August 2019 auf der Freilichtbühne der Gesellschaft für Geschichte und Heimatkunde Bendorf e.V. (GGH). Die junge Pianistin, die 1978 in Kiew (Ukraine) geboren wurde und derzeit in Frankfurt/Main lebt, zählt zu den Ausnahmekönnen auf ihrem Instrument und tritt mit großem Erfolg europaweit auf.

Umso mehr genossen die Besucherinnen und Besucher des Konzerts, dass sie sich zu denjenigen zählen durften, die diese Künstlerin hautnah miterleben konnten. Viktoria Yermolyeva griff dabei in die Tasten, dass man mit den Augen kaum folgen konnte und machte ihrem Künstlernamen „vkgoeswild“ alle Ehre. Sie konnte aber auch ganz anders und ließ bekannte Melodien aus den Bereichen der Popmusik und des Schlagers in das Konzert einfließen. Zuweilen durften sich das Publikum auch einen besonderen Wunsch von der Pianistin erfüllen lassen. Da spürte man, dass die Pianistin sowohl das klassische wie das moderne Rock- und heavy-metal Metier beherrscht und zu Recht etliche nationale und internationale Wettbewerbe und Preise gewonnen hat.

Davon sollen an dieser Stelle nur einige genannt werden: jeweils erste Preise beim „Filippo Trevisani“ in Italien, Grachtenfestival in Amsterdam, internationaler Wettbewerb „Vincenzo Bellini“ (Italien) sowie beim internationalen Wettbewerb für Klavier „Citta di Marsala“. Und nicht zuletzt erster Platz beim internationalen „Pierre-Lautier“-Musikpreis in Frankreich. Zuvor hatte sie studiert an der nationalen Musikakademie „Peter Tschaikowski“ und ihr Können vertieft an der Hochschule „Franz Liszt“ in Weimar, an der internationalen Klavierakademie „Incontri col Maestro“ in Imola (Italien) sowie an der Codarts Academy of Music and Modern Dance“ am Rotterdamer Konservatorium.

Seit 2006 orientiert sich Viktoria Yermolyeva verstärkt an der Rock- und Heavy-metal-Musik, covert namhafte Titel, ohne die klassische Richtung zu vernachlässigen; und zuweilen überarbeitet sie auch für sich klassische Orchesterkompositionen und Filmmusik, die so sonst nicht zu hören sind. Am starken Beifall ließ sich die Dankbarkeit des Publikums ablesen. Ein Wermutstropfen war lediglich etliche leere Plätze, die aber die Freude der Besucherinnen und Besucher nicht trüben konnte.